

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

9.6.1790 (No. 69)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 9 Juny 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 6 April.

Es ist sonderbar, daß die Worte den, den 31. Jan. zwischen ihr und dem König von Preussen geschlossenen Allianztractat noch keinem einzigen auswärtigen Gesandten mitgetheilt hat, daher auch noch keine von ihnen denselben keinem Souverain hat bekannt machen können. Auswärtige Mächte sehen ihn deswegen als noch nicht wirklich bestehend an. Ob wir uns gleich noch mächtig sowohl zu Wasser, als zu Land zum Krieg rüsten, so behauptet man doch, daß unter der Hand noch Friedens - Unterhandlungen ge- trieben würden und ein allgemeiner Friede eher zu Stand kommen werde, als man solches vermuthet.

Madrid, vom 11 May.

Man kann man folgende authentische Nachricht von der eigentlichen Anzahl der zu Cadix ausgerüsteten Schiffe geben, so wie sie sich den 27ten April dafelbst unter dem Befehl des General - Leutnants von Borja befinden haben; es sind nemlich 2 Schiffe von 127, 1 von 90, 1 von 80, 4 von 74, 2 von 64 und 2 von 60 Kanonen; also 12 Linienschiffe. Ferner 2 Fregatten von 40, 4 von 36, 2 Brigantinen von 18 und 3 von 14 Kanonen. Ueberdies werden noch zu Ferrol 6 und zu Carthagena auch 6 Linienschiffe ausgerüstet, so daß also die ganze Flotte aus 24 Linienschiffen bestehen wird.

Madrid, vom 15 May.

Die Königl. aus dem Kaiserthum Marokko sind täglich. Der neue Mohrenkönig will Spanien, Portugal, Neapel und Genua zugleich den Krieg ankündigen. Schon hat er sich vieler spanischer Kauffarthenschiffe in den Marokkanischen Häfen bemächtigen und durch seine Kapere's ansehnliche Beute machen lassen. Es müssen also eiligt Kriegsschiffe auslaufen, um die spanische Küste zu schützen, so notwendig man auch diese Schiffe gegen die Engländer braucht.

Chorn, vom 19. May.

Unfehlbar wird die preussische Armee aufbrechen. In Frankfurt und Krossen werden die stärksten Magazine angelegt, und durch diese Oerter sollen 40.000 Mann zu der schon in Schlesien befindlichen Armee marschieren. Aus Pommern gehen 2 Regimenter über Bromberg nach Preussen und von Bromberg

ein großer Zug durch Polen nach Schlesien, weßhalb dafelbst einige polnische Officiers erwartet werden, um alles einzurichten. Der Haber steigt in jenen Gegenden unglaublich im Preis. Graf Henkel, Gouverneur in Preussen, hat eiligt nach Berlin abreisen müssen. Preussen soll von Sachsen eine ausdrückliche Erklärung verlangt haben, welche Partei man ergreifen wolle? König Leopold beharret bey dem bisherigen Wiener System und will es ausführen, es koste auch, was es wolle.

Mietau, vom 20 May.

In Riga ist ein Corps unter dem Commando des Generals und Ritters von Meyendorf zusammengezogen, welches aus 4 Infanterie 5 Cavallerie und 7 Regimentern Bachsiren und Donischen Kosaken besteht, woben 42 Feldstücke sind.

Stockholm, vom 21 May.

Die Nachricht, von dem misslungenen Angriff des Herzogs von Sudermannland auf die auf der Ardebe von Neaal liegende Russische Flotte, hat sich völlig erklärt und besteht sich in unsern heutigen Zeitungen. Unsere Zeitungen liefern nun noch einen ausführlichen Bericht des Barons von Wamfeldt von der Affaire vom 30ten April bey Kemankoski. Man sieht aus selbigem, daß die erste Russische Kolonne von dem General Baron von Jgelstöm und General Baillouf kommandirt worden. Sie bestand aus 800 Musquetiers, 800 Jägern, 200 Grenadiers von der Garde, 600 andern Grenadiers, einigen Compagnien Garde, 100 Cosacken und der nöthigen Artillerie. Die 2te feindliche Colonne ward von dem General, Prinzen von Anhalt - Bernburg und dem General Bentmann angeführt und bestand aus 2000 Mann von 2 Regimentern, 1 Compagnie Garde und noch einer andern Compagnie, aus Cosacken, Calmucken, ic. Die 3te Kolonne bestand aus 1000 Mann, so daß die ganze feindliche Macht, außer den Kosacken und der Artillerie, 6500 Mann stark war. General Prinz von Anhalt - Bernburg, ist nicht gefangen, aber verwundet worden, so wie auch der General Baillouf. Wir haben vom Feind 1 Capitain 12 Unterofficiers und 115 Gemeine begraben und 1 Officier, 4 Unterofficiers und 90 Sol-

daten zu Gefangnen gemacht, auch 2 Kanonen erobert. Von untrer Seite sind 1 Lieutenant und 15 Mann gefangen worden; die Kapitains Ribbing und Klingpoor, 1 Unterofficier und 30 Mann sind todt und verschiedne Officere und 163 Gemeine verwundet. Aus neuern Nachrichten weiß man, daß der Russische General, Prinz von Anhalt-Bernburg, welchem ein Cartätschenschuß das Bein zerschmettert hatte, einige Stunden nachher an seinen Wunden gestorben sey. Dieser tapfere General hatte sich schon im vorigen Jahr bey der Armee des Fürsten Potemkin sehr ausgezeichnet und in dem gegenwärtigen Feldzug ein Kommando in Finnland übernommen. Auch der Russische General Bailof ist geblieben.

Rom, vom 21 May.

Balsamo, oder Kagliostro hat nun bereits 18 Verhöre, deren jedes meistens 4 Stunden dauerte ausgehalten; der Kapuciner, sein Secretair nicht viel weniger. Aus dem ersten ist wenig, aus dem letztern gar nichts heraus zu bringen. Denn dieser gibt auf alle Fragen nur eine Antwort, die in 2 lateinischen Worten besteht und davon geht er nicht ab. Gestern wurde an der Mündung der Tieber ein Fisch 2600 Pfund schwer gefangen; der dort gestrandet war. Der Kopf wog 420 Pfund. Se. Pästl. Heiligkeit besuden sich seit der Zurückkehr aus den pontinischen Sümpfen wohl.

Rom, vom 22 May.

Nun verkühet man, die Verhöre Kagliostro's seyen geschlossen und jene seines Mitschuldigen, des bekannsten Kapuziners angefangen; das Resultat der Verhöre des ersteren soll die Erklärung seyn, er sey des Todes schuldig; überhaupt bleibt aber alles zweifelhaft und ungewiß.

Schreiben aus Warschau, vom 22 May.

Vont Briefen von der Gränze vom 13ten dieses ist die Russische Artillerie mit nöthiger Ammunition über den Bog in die Balkachen marschirt. Fürst Potemkin geht auf die Flotte. Seine Equipage ist schon nach Akermann geschickt worden. Bender soll ganz demolirt werden, nur wird eine kleine Citadelle daselbst gelassen. An der Grenze vom Dniester bis zum Bog ist igt eine Zollkammer errichtet worden.

Schreiben, aus Stockholm, vom 25 May.

Gestern kam der junge Graf von Guldensolpe, Officier bey der Königl. Leibgarde, hier mit den Trophäen an, welche dem Feind nach dem Sieg vom 15ten dieses bey Friedrichshamm abgenommen worden. Die Königl. Regierung hat von dem Monarchen Befehl erhalten, daß wegen dieser glücklichen Begebenheit in den hiesigen Kirchen ein feyerliches Te Deum gesungen werden soll. Auf der Eskadre des Königs hat

diese Feyerlichkeit bereits den 18ten Statt gehabt. Uebrigens melden Briefe, die durch gedachten Herrn Grafen überbracht worden, daß Se. Majestät, der König, sich im höchsten Wohlseyn befinden und mit der Eskadre auf eine sehr vortheilhafte Art bey Schwenskund stationirt wären und die übrigen Scherrenfahrzeuge daselbst täglich erwartet würden, welche von dem Oberlieutenant von Stedingk und dem Major Törning commandirt werden; Daß in der Nacht vom 17ten auf den 18ten der König mit der Infanterie und den Kanonenschaluppen Friedrichshamm bey Brody, Sarala und Summa attackiren lassen, bey welcher Gelegenheit man die zuverlässige Nachricht erhalten, daß sich der Feind schleunig von der Grenze retirirt habe, um Friedrichshamm zu decken und daß die in dem Treffen vom 14ten gefangen genommenen Russischen Officere nach Stockholm gebracht werden sollten. Die armirten Scherrenfahrzeuge, welche in Stralsund ausgerüstet worden, sind den 19ten dieses zu Istadt angelangt, von da sie vermuthlich schon ihre Reise nach dem Finischen Meerbusen angetreten haben, um die Königl. Scherrenflotte zu verstärken. Die große Kriegesflotte, unter dem Befehl des Herzogs von Südermannland, kreuzt noch immer auf der Höhe von Reval und man sieht täglich wichtigen Nachrichten von selbiger entgegen und zwar um desto mehr, da der hohe Befehlshaber nebst dem Admiraltäts-Corps vor Begierde brennen, den den 13ten erlittenen Verlust wieder zu ersetzen.

Londen vom 25 May.

Die gestern aus Gibraltar eingegangnen Briefe melden, Admiral Penton sey, nach erhaltenen Berichten von der Ausrüstung der spanischen Flotte zu Cadix, mit seinem Geschwader sogleich von Gibraltar nach dem Kadixer Seehafen ausgelaufen, um die Bewegungen der Spanier zu beobachten.

Livorno, vom 26 May.

Nach zuverlässigen Briefen hat der neue Kayser von Marokko allen christlichen Mächten auf einmal den Krieg erklärt, England und Schweden ausgenommen. Er hat auch unverzüglich alle christliche Consula davon gejagt und alle christliche Schiffe in seinen Häven, mit Ausnahme der Englischen und Schwedischen in Beschlagnahme nehmen lassen. Den vielen Juden in seinen Staaten ist er nicht weniger fürchtbar. In Soler ließ er alle ohne Unterschied niedermachen und ihre Weiber und Töchter an die Meißbietenden verkaufen.

Mez, vom 27 May.

In einer den 19ten die gehaltenen Versammlung der vornehmsten Herren ist die hiesige Municipalität bevoollmächtigt worden, für 15 Millionen Livres Güter von der Geistlichkeit anzukaufen.

Stockholm, vom 26 May.

Wir haben, nun durch einen Eilboten die un-
sündliche Nachricht von der Expedition des Königs
gegen die Russische Galeerenflotte auf der Rhyde von
Friedrichshamm erhalten, in welcher dasjenige, was
bereits mit voriger Post davon gemeldet worden, be-
stätigt wird. Es sind, außer 38 genommenen Fahr-
zeugen, 10 Russische Kanonenschaluppen versenkt worden;
auch hat der König das Schiffswerk von Friedrichs-
hamm zugleich zerstört und alles daselbst befindliche
Schiffesbauholz und die übrigen Schiffsmaterialien,
nebst 40 Kanonenschaluppen auch 50 Transport und
Proviantschiffe, verbrannt.

Londen, vom 28 May.

Das Matrosenpressen geht mit dem größten Eifer
fort. Viele Kriegsschiffe sind segelfertig, viele werden
es in wenig Tagen seyn. Admiral Howe hat bereits
in Portsmouth seine Flagge auf der Königin Char-
lotte, einem neuen wunderschönen Schiff von 110
Kanonen aufgesteckt. Es werden 15 Schiffe mehr
auslaufen, als anfänglich der Plan war; weil die
Königin von Portugall Spanische Partie nehmen
will und eine Flotte austrücken läßt. Den 21. dieses
ist eine Eskadre von 6 Linien Schiffen und 4 Fregat-
ten von Portsmouth ausgelaufen, man weiß nicht
wohin.

Wien vom 29 May.

Das Gespräch ist allgemein, Leopold habe es durch
seinen eigenhändigen Briefwechsel, den er mit Friedrich
Wilhelm führte, dahin gebracht, daß die Ruhe in
ganz Europa wieder hergestellt werde. Die Haupt-
sache ist in Ordnung gesetzt und die andern Nebens-
achen werden sehr leicht zu der Hauptsache angeheftet
dahin gebracht.

Schreiben aus Wien, vom 29 May.

Man zweifelt hier sehr, ob Spanien ohne Bünd-
genossen und allein mit Großbritanniens Uebermacht
zur See sich messen werde, vorzüglich wofern das mit
seiner Nachbarin so einstimme Holland ihr seine
Kriegsschiffe zur Hilfe schickt und da Spanien von
der Seite Frankreichs wenig, oder gar keine Unter-
stützung zu hoffen hat. Großbritannien hat indessen
große Kosten auf seine Zurüstungen verwendet und
wofern nun Spanien durch gütliche Unterhandlungen
der Fehde ein Ende machen wollte, so würde Eng-
land gewiß in einem diktatorischen Ton sprechen und
wer weiß, ob nicht gar den beiden Kaiserhöfen, der
Pforte, Preussen, Pohlen und Schweden Vergleichs-
punkte vorschreiben wollen. Wenigstens wäre
die Erscheinung eines Britischen Geschwaders im
Baltischen Meer für Rußland eine Verlegenheit.
Die Köpfe der ungarischen Komitaten, welche die Ge-

walt ihres neuen Königs gar zu sehr einschränken
wollten, sind tüppler geworden; dem ohnerachtet reist
Leopold nicht eher nach Orien, bis er vor versichert ist,
daß der Landtag ruhig ablaufe und ihm die Krone
des ungarischen Reichs mit Verbehaltung seiner gesetz-
mäßigen Gewalt auf sein Haupt gesetzt werden kann.
Es ist nun zuverlässig, daß der Neapolitanische Hof
dem heiligen im künftigen Herbst einen Besuch machen
wird. Die Königin hat erklärt, sie werde bis zur
zweiten Vermählung des Erzherzogs Franz keine an-
dere Hofdamen aufnehmen, als bloß allein die-
jenigen, die schon vorher bey der verklärten Elisabeth
in dieser Eigenschaft gedient haben.

Luxemburg, vom 29 May.

Heute, um 3 Uhr früh, sind 4 Kompagnien von
Württemberg von hier aufgebrochen und morgen folgen
noch 4 Kompagnien von Bender. Die Würmser Hu-
saren werden den 3ten, die Esterhazischen aber den
5ten hier eintreffen und sogleich zur Armee abgehen.
Sobald diese Truppen sich der Stadt Namur nähern,
wird dieselbe aufgefordert und im Weigerungsfall be-
stürmt werden. Die österreichischen Dragoner plänkeln
schon vor den Thoren dieser Stadt. Bey dem Vor-
fall vom 23ten war General Dirix mit dem Re-
servekorps zu Eines. Sobald er den flüchtigen Haufen
ansichtig ward, sprengte er zu ihnen und wandte
alle Beredsamkeit an, um sie mit seinem Korps ge-
gen den Feind zurückzuführen; allein, er predigte den
Stummen. Man wollt' er Gewalt brauchen; dafür
ward er aber nebst 4 Hauptleuten zusammengehauen.
Den General Dirix fand man den 26ten am nemli-
chen Ort an den Füßen aufgehangen. Die Generale
Schönfeld und Dedam befürchteten eine ähnliche Be-
handlung. Sie flüchteten sich daher den 24ten nach
Namur, wo sie die Thore verließen ließen. Eine
Stunde nachher kam auch der zerstreute Haufe; sprengte
die Thore mit 3 Kanonen auf; durchstreifte die
ganze Stadt und plünderte allenthalben. Noch weiß
man nicht, wo Schönfeld und Dedam hingekommen
sind. Heute früh sind die den Brabantern abgenom-
men Siegeszeichen hier eingebracht worden. Sie be-
stehen aus einer großen Standarte, 18 Kanonen und 43
Gefangnen. Den 1sten künftigen Monats rückt ein
Bataillon würzburgischer Truppen und gegen den 15ten
die übrigen hier ein. Vermuthlich ist Namur noch
vor ihrer Ankunft in den Händen der Unfrigen.

Wien, vom 30 May.

Die große Frage: Krieg oder Frieden ist noch im-
mer unentschieden. Die letzte Antwort des Berliner
Hofs, die Laudon, bevor er hieher zurück kam, schon
in Währen gelesen, weil der Eilbote auf Leopolds
Befehl sogleich von Berlin zu dem alten ehrwürdigen

Helden nach Mähren eilen mußte, läßt aller Dinge den Frieden hoffen, ohne jedoch die fernere Kriegszügelungen überflüssig zu machen.

Marée, vom 30 May.

In und um Givet herum durchkreuzen über 5000 Flüchtlinge Felder und Haine ganz in der Verwirrung. Unsere Truppen sind ihnen bis an die Maas so dicht hinter dem Rücken nachgefolgt, daß viele, welche den Pulverdampf nicht vertragen konnten, im Fluß ertranken. Jetzt steht noch ein Theil von diesen Herzbrennern jenseits der Maas auf einer Anhöhe; sie feuern aus ihren Kanonen wacker auf die Unsrigen die ihnen aber aus dem Schuß sind. So eben vernimmt man, daß noch 1200 Patrioten diesseits in einem Busch stecken, weil sie nicht Zeit genug hatten, über die Maas zu setzen; der Busch ist aber um und um besetzt und es müßte nicht natürlich zugehen, wosfern ein Mann aus dieser Falle schlüpfen sollte. Indessen muß wirklich in jener Gegend etwas vorgefallen seyn, weil man von daher die Kanonen rüchtig dröhnen hört. Die Oesterreicher haben ihr Hauptquartier in Entines und die Anhöhen gegen Namur zu besetzt. Diese Stellung jagt ihnen manche Beute in die Hände. So erwischten sie einen Transport von 800 für die Patriotenreiterey bestimmten Pferden und 1200 Soldatenröcke, Hüten, Säbel und tausenderley andre Sachen und fast von keinem Werth mehr; so viel fanden die Unsrigen deren auf dem Weg. Die Patrioten haben in den verschiedenen Gefechten 44 Kanonen verlohren. Morgen kommt das Leibbataillon von Bender und ein Bataillon von dem Regiment Warendberg mit der schweren Artillerie aus Luxemburg hier an und übermorgen sollen die von oben herab gekommenen Hosiaren in Luxemburg eintreffen. Sobald alles beisammen ist, werden die Unsrigen mit rechtem Ernst ans Spiel gehen.

Hamburg vom 31 May.

Den zuverlässigsten Nachrichten zufolge, hat ein von London kommender Eilbote, dem Englischen Gesandten in Berlin, den 27ten d. M. die endliche Entschloßung seines Hofes überbracht, welche dieser Minister auch den nemlichen Abend, dem Königl. Cabinet-Ministerio eröffnet habe. Ihr ganzer Inhalt ist dem Publico zwar noch nicht bekannt, allein man weiß doch schon so viel, daß England sich nunmehr bereits erklärt habe, Seinem Mitheten mit allen Kräften beyzustehen, um das Gleichgewicht in Norden und im Orient wieder herzustellen und für die Zukunft zu sichern. Man will behaupten, die entdeckte Queue der Uneinigkeiten mit Spanien, habe diesen Entschluß von England beschleunigt.

Brüssel, vom 1 Jun.

Unsre Sachen gewinnen ein sehr misliches Ansehen, so, daß selbst die Stände es nicht für rathsam fanden, den traurigen Zufall, welcher unsre Armee betroffen hat, dem Volk länger zu verhehlen. Selbst die hiesige Zeitung liest heute ein Schreiben des souverainen Kongresses an die Stände von Brabant folgenden Inhalts: Hochmögende Herren! Wir übersenden Eu. Hochm. ein Abschrift von dem uns eben aus Namur zugegangnen beunruhigenden Bericht. In diesen läßt dieser Unfall uns doch noch nicht an einem glücklichen Erfolg der allgemeinen Sache verzweifeln; im Gegentheil wird unser Muth nur dadurch von neuem angespornt. Wir halten es nicht für rathsam der Nation die Gefahr, worinn sie schwebt, zu verbergen. Sie wird zweifelsohne sogleich die Erbitterung des Volks rege machen und in ihm den festen Entschluß erwecken, seine Freyheit bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Dieser Ausbruch wird der Armee den Muth wiedergeben, welcher dieselbe verlassen zu haben scheint. Die Belgier haben von jeher in der dringendsten Gefahr und in dem bedenklichsten Zeitpunkt den stärksten Muth und den größten Nachdruck an Tag gelegt. Der Augenblick nähert sich, wo die Nation dieses große Beispiel erneuern wird, weil ihr weiter nichts übrig bleibt, als die Bewanderung Europens auf sich zu ziehen, oder sich auf ewig dem Spott der gegenwärtigen und zukünftigen Nationen auszuliefern. Wir halten dafür, daß kein ander Mittel mehr ist, um dem fernern Einbruch der feindlichen Truppen Einhalt zu thun, als daß der Kern der Freywilligen, deren Standhaftigkeit und Stärke nichts als Muth athmet und empöht, sich gefaßt halte, nach den Ufern der Maas aufzubrechen, um dem Feind den Uebergang zu verwehren. Hochmögende Herren! Eu. gute Freunde, der souveraine Kongreß der vereinigten belgischen Stände.

Unterzeichnet de Boullies, Vicomte v. Rouveroy
Präsident.

H. C. N. van der Noot, loco van Eupen.

Brüssel den 27ten May 1790.

Diesem Schreiben war obgedachter Bericht von Namur d. d. 26ten May beygefügt. In demselben heißt es unter andern: „Die Unordnung hat die höchste Stufe erreicht und wir empfinden nun zu sehr, daß unsre Einrichtungen nicht tauglich sind, um einen Schwarm Leute in Ordnung zu halten. Viele von unsern Officiers fordern oder schicken uns deshalb ihre Entlassung. Wir glauben, daß es nöthig sey, zur bessern Zucht, das Standrecht auf österreichischen Fuß einzuführen. Das Korps Laurent-Joye besteht freylich aus trefflichen Leuten und es verdient den Heldennamen